Pressebericht:

Nürtinger Zeitung, 08.12.21

Schulbegleitung geht neue Wege

Alternativ zur Eins-zu-eins-Betreuung sollen im Kreis Esslingen Pools gebildet werden, um Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigungen bei einem inklusiven Schulbesuch zu unterstützen.

Von Uwe Gottwald

Bei der schulischen Begleitung von Kindern und Jugendlichen soll künftig flexibler auf Bedarfe reagiert werden. Foto: Adobe Stock

Mit der UN-Behindertenrechtskonvention im Jahr 2009 verpflichtete sich auch die Bundesrepublik Deutschland, Kindern und Jugendlichen mit einer Behinderung einen inklusiven Unterricht an einer Regelschule zu ermöglichen. In Baden-Württemberg hat es noch eine ganze Zeit bis zu einer verpflichtenden Regelung gebraucht, im Jahr 2015 wurde dann aber das Schulgesetz entsprechend verfasst. Seitdem können Eltern von Kindern mit Behinderung wählen, ob ihr Kind eine allgemeinbildende Schule oder ein Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum (SBBZ) besucht.

Dies sind im Kreis Esslingen die Rohräckerschule in Esslingen, die Bodelschwinghschule in Nürtingen, die Verbundschule in Dettingen/Teck, die Stiftung Tragwerk in Kirchheim und die Stiftung Jugendhilfe in Esslingen. Je nach Schwerpunkt werden dort junge Menschen mit körperlichen, geistigen, sprachlichen oder emotionalen und sozialen Einschränkungen gefördert.

Die Jugend- und Eingliederungshilfe des Kreises unterstützt die Kinder- und Jugendlichen beim Besuch einer Regelschule. Landrat Heinz Eininger und Vertreter der Kreistagsfraktionen betonen jedoch, dass sie bei der Finanzierung das Land in der Pflicht sehen. Von Stadt- und Landkreisen werde regelmäßig kritisiert, dass die finanzielle Verantwortung des Landes für ein inklusives Schulwesen auf die kommunalen Haushalte verschoben werde.

Zahlen dazu nannte die Landkreisverwaltung in der letzten Sitzung des Jugendhilfeausschusses des Kreistags. Nicht nur die Zahl der leistungsberechtigten Kinder und Jugendlichen hat sich demnach seit dem Jahr 2016 von 188 auf 394 im vergangenen Jahr mehr als verdoppelt. Die Betreuungsleistungen der Schulbegleiterinnen und -begleiter werden umfangreicher, was bei den Kosten zu Buche schlägt. Diese haben sich im selben Zeitraum von knapp zwei Millionen auf 9,7 Millionen Euro nahezu verfünffacht. Für dieses Jahr wird mit 12,4 Millionen Euro gerechnet. Gleichzeitig hielten die Ausgleichszahlungen des Landes nicht mit, sie betrugen letztes Jahr 1,13 Millionen Euro. Der Kostendeckungsgrad sei in den letzten fünf Jahren von 23,2 auf 11,6 Prozent gesunken.

Um die Kostenspirale in den Griff zu bekommen, will die Kreisverwaltung Zuständigkeiten ändern. Die Fachstelle Schulbegleitung soll vom Trägerverbund ab dem kommenden Schuljahr in die Verantwortung des Jugendamts im Landratsamt wechseln. Die Fachstelle nimmt eine Erstberatung vor und prüft, in welchem Umfang eine Begleitung notwendig ist. „Das garantiert Entscheidungen aus einer Hand", sagt Kreis-Sozialdezernentin Katharina Kiewel. Die Freien Träger könnten künftig ihre Ressourcen noch mehr für die direkte Koordination und Unterstützung der Schulbegleitungen vor Ort einbringen, so Kiewel.

> „Jedes Kind soll eine passgenaue Unterstützung in der Schule bekommen."
>
> **Jürgen Henzler**
> Schulleiter Gemeinschaftsschule Frickenhausen

Einsparungen erhofft man sich aber vor allem von der Poollösung. Dabei können als Alternative zur Eins-zu-eins-Begleitung mehrere Schüler von einer Begleitperson unterstützt werden. Wenn das innerhalb einer Schule noch über Klassen hinweg geschieht, kann flexibler und je nach Bedarf reagiert werden. Auch Krankheitsfälle von Begleitpersonen sind besser aufzufangen. Kiewel betont aber, dass der Pool keine pauschale Lösung sein soll und jeder Fall weiterhin im Einzelnen geprüft werde.

Erprobt wird das Modell bisher vor allem mit zwei Schulen, der Janusz-Korczak-Schule der Stiftung Tragwerk in Kirchheim und der Gemeinschaftsschule in Frickenhausen. An der Kirchheimer Schule reduzierten sich die finanziellen Aufwendungen im vergangenen Schuljahr bereits um rund 25 Prozent. An der Gemeinschaftsschule in Frickenhausen will man dem Beispiel folgen und kooperiert dabei mit der Janusz-Korczak-Schule. An der Frickenhäuser Schule betreuen derzeit elf Kräfte in der Schulbegleitung insgesamt 13 Kinder. „Ursprünglich hatte jedes Kind seine eigene Begleitung", erklärt Schulleiter Jürgen Henzler. Man beobachte, dass einige Kinder nicht den ganzen Tag auf die Anwesenheit einer festen Bezugsperson angewiesen sind. „In solchen Phasen der Verselbstständigung kann die Schulbegleitung andere Kinder unterstützen", so Henzler. Letztlich sei es ein Ziel, dass ein Kind den Schulalltag auch ohne Begleitung bewältigt. Die Begleitung werde pädagogisch passgenauer. „Wichtig ist mir, dass die Begleitpersonen gut mit den Lehrkräften zusammenarbeiten und jedes Kind die Unterstützung erhält, die es im Schulalltag benötigt", betont Henzler. So werde der gezielte Einsatz mit Hilfe der Poollösung ein wichtiger Baustein für mehr Teilhabe im Unterricht.

Jürgen Knodel, Vorstandsvorsitzender der Stiftung Tragwerk, sieht ebenfalls Vorteile in der Poollösung: „Die Kinder werden besser in die Klassengemeinschaft integriert und weniger stigmatisiert, weil sie nicht ständig im Mittelpunkt einer Begleitperson stehen." Auch für die Begleiterinnen und Begleiter sei es ein Gewinn, mehr im Team zu arbeiten und sich gegenseitig zu ergänzen.

Wer Interesse an einer Tätigkeit als Begleitperson hat, kann sich an die Träger der SBBZ wenden, von denen sie angestellt werden. Manche bringen bereits pädagogische Vorkenntnisse mit, doch müsse das nicht sein, sagt Knodel. „Wir bereiten sie in Schulungen auf ihren Einsatz vor und begleiten sie dabei", erklärt er. Angestrebt sei, die Begleitpersonen fest an bestimmte Schulen zu binden, um die Zusammenarbeit zu befördern.